

Solarkino am Bielersee

Nidau Helvetas ist mit einem mobilen Kino quer durch die Schweiz unterwegs. Die Tournee mit dem solarbetriebenen und per Fahrrad transportierten Open-Air-Kino macht heute und morgen Halt in Nidau.

Das Solarkino Cinema Sud macht heute und morgen Halt auf dem Seemätteli in Nidau. Schon den ganzen August ist ein junges Team von Helvetas mit einem mobilen Open-Air-Kino unterwegs quer durch die Schweiz. Das Solarkino der Entwicklungsorganisation zeigt Spielfilme aus dem globalen Süden. Diesen Sommer geht das etwas andere Kinovergnügen in die achte Runde und stoppt an insgesamt 35 Orten.

Das Cinema Sud rollt per Fahrrad und Anhänger an, Solarpanels tanken tagsüber Energie für den Filmbetrieb am Abend – fertig ist das umweltfreundliche Kino. Die Besucherinnen und Besucher nehmen ihre bequemste Sitzgelegenheit sowie ihre kuscheligste Decke selber mit und geniessen unter freiem Himmel eine einzigartige Kinoatmosphäre.

Heute Abend zeigt das Kino «Weit. Die Geschichte von einem Weg um die Welt». Darin geht es um die Geschichte eines Paares, das die Welt per Anhalter entdeckt. Zwei junge Menschen ziehen durch Europa, Asien sowie Nord- und Südamerika und kehren nach dreieinhalb Jahren zu dritt von ihrer aussergewöhnlichen Reise zurück. Der Film lässt die Besucher in atemberaubende Landschaften eintauchen und erzählt Geschichten aus aller Welt.

Morgen Abend steht «Supa Modo» auf dem Programm: Die neunjährige Jo lebt mit ihrer Mutter und ihrer grossen Schwester in einem kenianischen Dorf. Ihr grösster Traum ist es, Superkräfte zu besitzen. Animiert durch ihre Schwester wird Jo zur Superheldin und vergisst dabei, dass sie an einer unheilbaren Krankheit leidet. Das berührende Drama erzählt von der Kraft der Fantasie und von einem ungewöhnlichen Weg des Abschiednehmens. *mt*

Info: Beginn ist jeweils um 20.45 Uhr. Der Eintritt ist frei, es wird Kollekte erhoben. Bei schlechtem Wetter findet die Vorführung in der Aula der Schule Balainen statt.

«Bärndütsch» für kleine Romands

Biel Der Verein Ateliers de l'Arc-en-ciel bietet Workshops für Kinder ab vier Jahren an. Deutschsprachige erhalten eine Einführung ins Französische, die Romands können erste Erfahrungen mit Schweizerdeutsch machen.

Didier Nieto/pl

Der Verein Ateliers de l'Arc-en-ciel bietet ab kommender Woche Workshops für Kinder ab vier Jahren an. Es gibt unterschiedliche Angebote für die Deutschsprachigen und die Romands. Die Kurse finden in den Räumlichkeiten der Schulhäuser Dufour und Walkermatte statt.

Bereits im vergangenen Jahr war die Veranstaltung auf grosses Echo gestossen. «Es geht hier nicht um Schulunterricht im üblichen Sinne, sondern um eine erste Begegnung mit der anderen Sprache», sagt Manuela Torti-Florez, die Mitbegründerin und ehemalige Präsidentin des Vereins Ateliers de l'Arc-en-ciel. Deutschsprachige Kinder erhalten eine Einführung ins Französische, die Romands können erste Erfahrungen mit Schweizerdeutsch machen.

Nachfrage vorhanden

Der Verein wurde 2016 in Reconvilier gegründet. Dort wurden Einführungskurse in englischer Sprache und in Schweizer Mundart angeboten. Ab 2017 wurden auch in der Stadt Biel Workshops in französischer Sprache und Schweizerdeutsch durchgeführt. «Hier unternehmen die Behörden grosse Anstrengungen für die fremdsprachigen Kinder, aber für die Einheimischen wird weniger getan», sagt Torti-Florez.

Diesen Sommer sind die Ateliers vom Berner Jura in die Seelandmetropole gezogen. Der Verein steht heute unter der Leitung von Fatima Simon und Nicole Pahud. Simon war früher Stadträtin der Grünen. Die Kurse in Reconvilier werden wegen mangelnden Interesses nicht mehr durchgeführt. In Biel hingegen durften die Initiantinnen spontan auf die Unterstützung der Stadtverwaltung zählen. Die Schulzimmer werden kostenlos zur Verfügung gestellt.

Je früher, desto besser

«Schon im ersten Jahr nahmen 80 Kinder an den Kursen teil. Das beweist, dass es eine Nachfrage für unser Angebot gibt», so Torti-Florez. «Die Einführung ins



Das Interesse an der ersten Workshop-Serie war gross. Symbolbild: Matthias Käser

Schweizerdeutsche schliesst eine Lücke, die von den Schulen nicht vermittelt wird», ergänzt Nicole Pahud.

Tatsächlich wird Mundart an den Bieler Primarschulen nicht vermittelt. Nur auf der Sekundar-

stufe gibt es Schweizerdeutsch als Wahlfach. «Aber wenn die Kinder bereits elf oder zwölf Jahre alt sind, ist es zu spät», sagt Torti-Florez.

Je früher Kinder mit der anderen Sprache in Kontakt kämen,

desto besser sei der Lernerfolg: «Die Kleinen machen freudig mit, denn sie kennen keine Vorbehalte. Das gilt vor allem für das Bärndütsch, denn dieser Dialekt ist für ältere Schüler schwierig zu erlernen», sagt die Vereinsverant-

wortliche. Die Kantonsregierung misst der Pflege der Regionalsprache weniger Bedeutung zu: Anfang dieses Jahres hatte sich der Regierungsrat gegen das Fach Schweizerdeutsch an den französischen Schulen ausgesprochen (siehe Zweittext). «Dabei ist die Beherrschung der Mundart so wichtig bei der Stellensuche», sagt Nicole Pahud.

Der Verein Ateliers de l'Arc-en-ciel möchte seine Workshops für alle erschwinglich machen. Die 15 Lektionen zu 45 Minuten kosten 150 Franken.

Die französischen Workshops für deutschsprachige Kinder finden montags und mittwochs am Nachmittag im Dufour-Schulhaus statt. Ein Kurs wird auch montags im Schulhaus Walkermatte angeboten.

Info: Weitere Informationen und die Anmeldung unter www.arcencielateliers.ch.

«Ich bin den Initiantinnen dankbar»

Soll Schweizerdeutsch als Schulfach in den Lehrplan der Romands aufgenommen werden? Diese Debatte flammt in unserer Region immer wieder auf. Anfang Jahr hatte die Bieler SP-Grossrätin Samantha Dunning eine Motion im Kantonsparlament eingereicht. Die Motionärin verlangte, dass der Schweizerdeutsch-Unterricht in den französischsprachigen Schulen des Kantons zu fördern sei. Auf Sekundarstufe soll Schweizerdeutsch sogar als Pflichtfach gelehrt werden. Aber

der Regierungsrat hat das Begehren abgelehnt. In Biel zeigt sich der Direktor Bildung, Kultur und Sport, Cédric Némitz (PS), enttäuscht über die «Furchtsamkeit» der Berner Regierung. Némitz fand den Vorstoss seiner Parteikollegin Dunning durchaus sinnvoll. Umso wohlwollender steht er dem Projekt des Vereins Ateliers de l'Arc-en-ciel gegenüber: «Hier wird eine Lücke im Lehrplan der Schulen gefüllt. Ich bin den Initiantinnen dankbar.» Wenn das Angebot weiterhin auf

ein gutes Echo stösst, will die Stadtverwaltung dem Verein zusätzliche Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Die Frage, ob sich die Stadt auch finanziell am Projekt beteiligen will, sei noch «verfrüht». Allerdings schlägt der Gemeinderat die Tür nicht zu: «Wenn die Ateliers die Wichtigkeit des Schweizerdeutsch-Unterrichts nachweisen und auch entsprechende Ergebnisse erzielen, könnte sich die Haltung der kantonalen Behörden zum Guten verändern», sagt Némitz. *dni/pl*

Strompreise steigen erneut deutlich

Biel Das dritte Jahr infolge: Die Strompreise steigen 2019 in Biel erneut an. Diesmal um neun Prozent. So viel kostete der Strom seit 2012 nicht mehr.

Einen guten Teil des Stroms, den der Energie Service Biel (ESB) an seine Kunden liefert, stammt aus eigenen Wasserkraftwerken oder direkten Beteiligungen an Schweizer Wasserkraftwerken. Aber eben nicht nur. Während der Strom aus eigener Produktion auch 2019 zu stabilen Preisen produziert werden könne, seien die Kosten auf dem Beschaffungsmarkt gegenüber dem Vorjahr um fast 50 Prozent explodiert. Das teilte der ESB gestern mit.

Mitunter dieser stark gestiegene Einkaufspreis führt dazu, dass der Strompreis für Bieler Haushalte im Jahr 2019 durchschnittlich um neun Prozent steigen wird. Gerechnet mit dem

Stromverbrauch einer Fünzimmerwohnung bedeutet dies Mehrkosten von jährlich 84 Franken. Barbara Schwickert (Grüne), Bieler Direktorin für Bau, Energie und Umwelt und Vize-Verwaltungsratspräsidentin des ESB, sprach von einem «moderaten Anstieg», dies auch gemessen an der nationalen und internationalen Entwicklung der Strompreise.

In Biel werden damit die Strompreise 2019 zum dritten Mal infolge steigen. Nachdem sie von 2013 bis 2016 während vier Jahren jeweils gesunken sind, stiegen sie für das Jahr 2017 durchschnittlich um drei und für 2018 um sieben Prozent. Mit der neuerlichen Erhöhung erreichen die Stromkosten im kommenden Jahr erstmals wieder das Niveau von 2012.

Nebst den stark ansteigenden Einkaufspreisen für Strom hat das auch mit den Kosten für die Netznutzung zu tun, die für die Kunden in der Niederspannung um satte 13 Prozent steigen. Von dieser Erhöhung sind alle Privathaushalte

sowie viele Firmen und damit die allermeisten Kunden des ESB, betroffen. Während der Preis für einen Fünzimmerhaushalt durchschnittlich um 0,6 Rappen pro Kilowattstunde steigt, beträgt der Anstieg für die Netznutzung 1,28 Rappen pro Kilowattstunde.

Martin Kamber, Leiter Marketing und Vertrieb beim ESB, sagt: Der starke Anstieg der Netznutzungskosten sei deshalb nötig, weil in den letzten Jahren mehr ins städtische Stromnetz investiert worden sei als in den Tarifen abgebildet. Anders gesagt: Der ESB hat in diesem Bereich über die vergangenen Jahre rote Zahlen geschrieben. Diese «Deckungsdifferenz», wie es Kamber ausdrückt, müsse nun mit höheren Tarifen abgefangen werden.

Schwickert und Kamber betonen, dass man in Biel dank vorausschauender Beschaffung den Preisanstieg für die Kunden habe abdämpfen können. Und trotzdem stellt sich die Frage: Wird sich der klare Trend in der Preis-

entwicklung der letzten drei Jahre für die Bieler Strombezügler fortsetzen? Kamber hütet sich, eine klare Prognose abzugeben, dies sei schlicht nicht möglich. Stattdessen verweist er darauf, dass der Preisanstieg für das Jahr 2018 vor allem den deutlich höheren eidgenössischen Abgaben geschuldet gewesen sei, während die Veränderung 2019 viel mehr mit dem Energiepreis und den Netznutzungskosten zu tun habe. Aber Kamber sagt auch: «Ein erneutes Sinken der Strompreise wie ab 2013 erachte ich in den nächsten Jahren nicht als realistisch.»

Gleichzeitig mit den steigenden Strompreisen hat der ESB gestern quasi als mögliche Kompensation für die Kunden eine höhere Rückvergütung für private Energieproduzenten angekündigt. Dies wird aufgrund der steigenden Marktpreise möglich. Schwickert sagte: «Wir möchten damit die Energieproduktion von Privaten erhöhen und so einen Teil zur Energiewende beitragen.» *Lino Schaefer*

Nachrichten

Biel Zeugen gesucht

Vor dem Cupspiel des FC Biel gegen die Berner Young Boys ist es letzten Samstag kurz vor 18 Uhr im Bereich des Guisanplatzes in Biel zu Auseinandersetzungen gekommen (das BT berichtete). Mehrere Personen sind dabei leicht verletzt worden. Die Kantonspolizei Bern hat unter der Leitung der Regionalen Staatsanwaltschaft Berner Jura-Seeland Ermittlungen aufgenommen und sucht Zeugen. Personen, die Hinweise zur Täterschaft geben können und über Bildmaterial verfügen, sollen sich unter der Telefonnummer 032 344 51 11 melden. *pkb*

Rapperswil/Wengi Grenze verlegt

Der Regierungsrat des Kantons Bern hat einer Verlegung der Gemeindegrenze zwischen Rapperswil und Wengi zugestimmt. Grund für die Verlegung sind der Neubau der Brücke «Brüggmatt»

mit den entsprechenden Anpassungen an den Strassen. *mt*

Biel Neu im Forum

Der Bieler Regierungsrat hat Vizestaatschreiber David Gaffino per 1. Oktober in den Stiftungsrat des Forums für Zweisprachigkeit gewählt. Er ersetzt seinen Vorgänger Michel Walthert, der als Vizestaatschreiber in Pension gegangen ist. Das Forum befasst sich mit den besonderen Herausforderungen des Zusammenlebens verschiedener Sprachgruppen in der Region Biel, aber auch auf kantonaler und eidgenössischer Ebene. *mt*

Schüpfen Folienbeschichtung

Der Schüpfener Gemeinderat hat für die Folienbeschichtung des Schwimmbeckens einen Kredit von 150 000 Franken bewilligt. Die Folie erhöht den Badekomfort und hat den Vorteil einer einfacheren Reinigung. *mt*